Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf, frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Grundzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 8. | Freitag den 17. Januar 1896 | 57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Ortsvorsteher.

Die Anlegung der Rekrutierungsstammrollen pro 1896 betreffend.

Die Militärpflichtigen werden in **alphabetischer Reihenfolge** in die Rekrutierungsstammrolle ihres Jahrgangs eingetragen. Die Uebertragung der Namen erfolgt unmittelbar aus dem Geburtsregister ohne daß es der Anfertigung eines Auszugs aus demselben bedarf M.-Abl. 1895 S. 217.

Bei Anlegung jeder Rekrutierungsstammrolle ist **unter dem letzten Namen jedes Anfangsbuchstabens genügender Raum zu Nachtragungen frei zu lassen.** Die Militärpflichtigen mit **gleichen Anfangsbuchstaben** werden **unter sich nummeriert.**

Uneheliche Söhne werden nach dem Namen der **Mutter** genannt.

In die Rekrutierungsstammrollen werden aufgenommen:

a) die innerhalb des Bezirks der Gemeinde geborenen männlichen Personen beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, **sofern sie nicht vorher gestorben sind;**
b) die in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar sich anzumeldenden Militärpflichtigen;
c) die sich nachträglich anmeldenden Militärpflichtigen;
d) die durch die amtlichen Nachforschungen der Ortsbehörden etwa sonst noch ermittelten zur Anmeldung Verpflichteten.

Wehrpflichtige, welche vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetreten sind, werden zwar in die Rekrutierungsstammrollen ihrer Altersklassen — der Kontrolle wegen — aufgenommen, jedoch nach der Eintragung mit bezüglichem Vermerk wieder gestrichen.

Bei der ersten Aufstellung der Rekrutierungsstammrollen werden die Rubriken 1—10 des betreffenden Scheinas ausgefüllt, sofern dies mit unzweifelhafter Sicherheit geschehen kann. Zweifelhafte Angaben sind nicht aufzunehmen, sondern die betreffenden Rubriken leer zu lassen. Wehr-Ord. § 46 Ziff. 2—6.

Laut Erlaß der K. Obererfatzkommission sollen bei allen denjenigen Leuten, welche **zweierlei Gewerbe** betreiben, bezwse. erlernt haben, oder neben ihrem Beruf als Bauer noch ein Handwerk, wenn auch nur zeitweise betreiben oder betrieben haben, diese **beiden Gewerbe in die betreffende (8.) Rubrik der Liste aufgenommen** werden.

Die **Rufnamen** der Pflichtigen sind zu unterstreichen.

Bei jedem Militärpflichtigen sind **alle** polizeilichen und gerichtlichen **Vorstrafen** einzutragen, bezw. bei den älteren, noch nicht gestrichenen Militärpflichtigen nachzutragen. Hiebei wird an die Vorschrift erinnert, daß nicht blos die in den Strafregistern enthaltenen, sondern **alle dem Ortsvorsteher zur Zeit der Aufstellung der Rekrutierungsstammrollen überhaupt bekannten Vorbestrafungen der Militärpflichtigen** und zwar **auch die Polizeistrafen ausnahmslos in die Rekrutierungsstammrollen einzutragen sind.**

of Minist.-Erlaß vom 12. Mai 1883. Minist.-Amtsbl. S. 118 und Erlaß des K. Oberrekrutierungsrats vom 5. Dez. 1892, Minist.-Amtsblatt S. 533.

Liegen keine **Vorstrafen** vor, so ist unter „Bemerkungen" beizusetzen „ohne Vorstrafen".

Die Ortsvorsteher haben die Stammrollen pro 1896 vor ihrer Einsendung nach der Vorschrift (Minist.-Verfüg. vom 16. Februar 1876 Ziff. 4 Abs. 1 und 2, Minist.-Amtsblatt S. 67) mit den erforderlichen **Beurkundungen** zu versehen.

Von jeder im ferneren Verlauf des Jahres (nach dem 15. Febr.) **stattfindenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Rekrutierungsstammrollen, von jeder darin vorgenommenen Veränderung** und von **jeder Anmeldung eines Militärpflichtigen infolge Aufenthaltswechsels** hat der zur Führung der Rekrutierungsstammrolle Verpflichtete dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission behufs Berichtigung der alphabetischen Listen oder der Restantenlisten **sofort Mitteilung zu machen.**

Wehr-Ord. § 46 Ziff. 13.

Den 15 Januar 1896. K. Oberamt: Bertsch.

Revier Hohengehren.

Bengholz-Verkauf.

Am **Freitag den 24. Januar** Nachmittags 1 Uhr im Hirsch in Hohengehren aus dem Staatswald Altwiesenhau, Schlägle, Oberer Schlößleswald, Wittsweiler: Rm.: 2 buchene Spälter, 12 m lang, 89 buchene Scheiter, 42 dto. Prügel, 485 Laubholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 1/2 12 Uhr beim Parkhaus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem zu frühen Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters

Gottlob Bauer
Bäcker und Wirt

für die überaus zahlreichen Blumenspenden und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere für die Beteiligung und Niederlegung von Kränzen von den Veteranen und Kriegervereinen, den bürgerlichen Kollegien und der Bäckergenossenschaft sagen ihren innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe
Barbara Bauer,
mit ihren Kindern.

Endersbach, 14. Jan. 1896.

Privat-Anzeigen.

Korff's-Kaiser-Oel

Hauptniederlage bei A. Mayer, Stuttgart, Marktplatz 6.

unexplodirbar

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum.

Näheres durch Prospekte und Atteste.

NB. Da mit dem Namen „Kaiser-Oel" häufig Missbrauch getrieben wird, indem andere Petroleumsorten unter dem Namen „Kaiser-Oel" verkauft worden, so bittet man beim Einkauf ausdrücklich „Korff's Kaiser-Oel" zu verlangen.

In Waiblingen echt zu beziehen durch Fritz Mayer u. Reinhardt-Vollmer Kfm. in Endersbach durch J. G. Maier.

Waiblingen.
Nächsten Samstag

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet.
Schweizer,
z. Lamm.

Wer Husten hat
versuche Carl Nill's
ächte
Spitzwegrich-Brust-Bonbons
in Packet 10 und 20 Pf.
und Spitzwegrich-Brust Saft
in Flacons 50 und 1 Mk.
In Waiblingen nur bei
Karl Klenk.

Stuttgart.

E. Breuninger z. Grossfürsten, Münzstr. 1 & 7.

Schwarze Rein wollene Cachemirs

anerkannt vorzügliches und preiswürdigstes Fabrikat
in jeder Preislage

Für Confirmanden

empfehlen sich die
Preislagen von Mk. 1— bis Mk. 2— pr. Meter
als gute bis recht gute Mittelqualitäten

Schwarz wollene faconnierte Stoffe
Farbige Kleiderstoffe, Unterrockstoffe etc.
in größter Auswahl.

Abteilung-Confection.

Confirmanden-Jackets, fertige Röcke und Schürzen
eigenes Fabrikat.

Lacke, Firnisse, Oelfarben
liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität
Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.
Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden
Email- u. Lackfarben in allen Nüancen für: Schul- und Krankenhäuser, Badezimmer, Säle, Küchen, Korridore, Stallungen etc., Wein-, Bier- und Gährkeller, Maschinen.
Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Sprit und Oel in allen Farben.
Sämmtliche Lacke f. Möbel- & Pianofortefabriken, Drehereien etc.
Spritlacke und Polituren.
Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde" Unübertroffenes Rostschutzmittel
für Maschinen, Kleineisenwaren, Haushaltungsgegenstände etc.
Muster, Prospecte etc. gratis und franco.
Patentirt in allen Staaten. Höchste Auszeichnung in Chicago.

Neu! Spazierstock mit Musik. Neu!
Eleganter Stock mit Metallknopf, worauf jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. Herrliche Neuheit, schön für Zimmermusik und Landpartien, a Stück nur M. 3.50 gegen Nachnahme. **O. Kirberg, Düsseldorf**, Rhein. **Wer die Annonce einsendet, erhält obigen Stock für nur 3 Mark bei Voreinsendung in Briefmarken.**

Wer hustet
nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.**
Durch **zahlreiche Atteste** als einzig bestes und billigstes anerkannt.
In Pak. a 25 Pfg. erhältlich bei **Adolf Kübler und Reinhardt-Vollmer** in Waiblingen.

Waiblingen.
Frisch gewässerte
Stockfische
empfiehlt
Richard Herzog.
Kopfstücke per Pfund 8 Pfennig.

Waiblingen.
Zu vermiethen
auf Georgi
eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmer nebst allen Zubehörden.
Amann jr.
Frohnackerstraße.

Sehr schöne und gutkochende
Linsen
empfiehlt billigst
Fr. Spieß, Buchh.

Hautkranke.
Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich Ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko.
Ed. Padberg, Dortmund.

Waiblingen.
Freitag und Samstag

Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet
W. Eckardt, z. Rose.

2 Cigarren kosten nur 1 Pfg.
wenn man die in vielen Staaten pat. Hecht-Cigarre benutzt. Dieselbe gleicht in Form und Farbe der richtigen Cigarre und läßt sich immer von neuem mit gewöhnlichem Rauch-Tabak füllen. Sie brennt stets am äußersten Ende und wird aus gewöhnlicher Cigarrenspitze geraucht. Sie ist von einer richtigen Cigarre in keiner Weise zu unterscheiden und daher unauffällig auf der Straße und im Salon zu rauchen. Preis incl. Spitze und elegantem Etui 2 Mk. 25 Pf. Nachn. 50 Pfg. mehr. Briefm. nehme in Zahlung. **L. F. Hecht**, Berlin Linienstr. 80 a.

Waiblingen.
Eine freundliche
Wohnung
samt Zubehör und eine größere Werkstatt hat auf Georgi zu vermieten.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Waiblingen.
Eine freundliche
Wohnung
bestehend in 3 Zimmern und Zubehör hat bis Georgii zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Jan. Die erste diesjährige Ledermesse wird am 4. Februar in der Gewerbehalle abgehalten werden.

Stuttgart, 15. Januar. Gestern Vorm. 11 Uhr ist ein led., 23 Jahre altes Mädchen in einem Anfall von Schwermut in einem Hause der Weissenburgstraße im 4. Stock aus einem Fenster herausgestürzt. Das Mädchen wurde mittels des Sanitätswagens ins Marienhospital verbracht, ist aber auf dem Transport dorthin gestorben. — Am 13. d. Mts, Abends 6 Uhr, wurde ein 18 Jahre altes Mädchen im Kornberg mit einer bedeutenden Wunde am Kopfe aufgefunden und ins Katharinenhospital verbracht. Das Mädchen hat bei seiner Vernehmung angegeben, es habe im Verlauf des Nachmittags mit 2 Männern verschiedene Wirtschaften besucht. Auf dem Wege haben die 2 Männer es überfallen und zuerst mit den Fäusten und nachher mit einer Waffe an den Kopf geschlagen. Die Thäter sind festgenommen.

Böblingen, 14. Jan. In der Nacht vom 13. auf 14. ds. wurde auf dem Wege von Vaihingen a. F. hierher bei den Hinterlinger Seen, der led. Joh. Schneider von Aidlingen von einem unbekannten Manne überfallen, mit mehreren Schlägen zu Boden gestreckt und seines Geldes, sowie Stoffes zu Frauenkleidern und zu Hemden beraubt. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Leonberg, 12. Januar. (Für die Brandbeschädigten.) Gestern fand auf dem Rathaus eine allgemeine Sitzung der bürgerl. Kollegien sowie des Komites zur Sammlung von Beiträgen für die Brandbeschädigten statt, um die Bestimmungen für die Verteilung der Gaben an die Beschädigten festzustellen; die letzteren, im ganzen 79, waren ebenfalls eingeladen, um ihre Wünsche zu hören. Eingegangen ist bis jetzt die Summe von über 35 000 M; von diesem Betrag wurden zunächst gegen 31 000 M. zur Verteilung gestellt, der weitere Betrag ist zur Deckung der mit der Sammlung verbundenen Ausgaben und zur späteren Verteilung bestimmt.

Kaufmann S. Stern in Wangen kaufte dieser Tage vom Schweinehändler Moritz Bernhard von Niederwangen 25 Stück Ferkel um — 500 Stück Sacktücher, welche letzterer im Laden

des ersteren selbst auswählen darf. Eine Kiste der niedlichen Borstentiere war bereits beim Käufer abgeladen, doch die Söhne des Verkäufers kamen angefahren, luden sie eiligst wieder auf und zogen ab. Da der Käufer auf dem Handel beharrt und den richtigen Abschluß desselben durch Zeugen beweist, könnte es möglicherweise noch einen recht teueren Handel geben.

Reutlingen, 14. Jan. Auf sonderbare Weise versuchte heute der Hausierer Wucherer von hier dem Vollzug einer gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe zu entgehen. Derselbe war auf heute Vormittag zum Strafantritt vorgeladen und da er erst vor 3 Wochen aus einer Strafanstalt entlassen worden war und die goldene Freiheit gerne noch länger genossen hätte, beschloß er, sich tot zu stellen. Regungslos wurde er von seinen Hausgenossen im Bette angetroffen, weshalb die letzteren sofort zum Leichenschauer schickten. Als dieser kam und dem scheinbar Leblosen die Augen zu öffnen versuchte, merkte er jedoch sofort, daß noch Leben in dem Mann sei, und versetzte ihm, um dies festzustellen, einen kräftigen Stoß auf den Unterleib, wonach der Scheintote mit einem Schmerzensschrei zum Ergötzen der Anwesenden plötzlich wieder ins Dasein zurückkehrte.

Rottenburg a. N., 14. Januar. In dem Steinbruch Altstadtberg hat sich am letzten Mittwoch ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Bei den daselbst vorgenommenen Sprengungen war ein Schuß nicht losgegangen, welchen der 21 Jahre alte Maurer Adolf Beuter herausbohren wollte. Während er nun damit beschäftigt war, entlud sich der Schuß und traf den jungen Mann so unglücklich ins Gesicht, daß ihm ein Auge sofort ausgeschlagen wurde und auch der Verlust des anderen Auges zu befürchten ist. — Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich letzten Samstag in einer hiesigen Brauerei. Der daselbst beschäftigte 35 Jahre alte Bierbrauer Ernst Honi von Fluern, OA. Oberndorf, Vater von zwei Kindern, war mit dem Umschaffen eines Haufens Malz beschäftigt. Durch einen Fehltritt, wie man annimmt, stürzte er das offen stehende Schachtloch hinunter, wodurch er sich einen Schädelbruch zuzog. Seine Verletzungen sind derart, daß keine Hoffnung für sein Aufkommen vorhanden ist.

Geislingen, 13. Januar. Gestern abend verunglückten infolge des Glatteises zwei Bürger von hier. Bauingenieur Benz rutschte auf der Bahnhofstraße aus und brach den Fuß, so daß am unteren Fußknöchel die Splitter hervorstanden. Er mußte heimgeführt werden. Am gleichen Tage brach Bauingenieur Wegst sen. den Arm.

Brötzingen, 13. Jan. Ein Mädchen, welches hier in Diensten steht, erhielt vor einigen Tagen von ihrer Mutter aus Eßlingen die Nachricht, daß ihr von einem Onkel, der in Nordamerika verstorben, ein Erbe von 20000 Mk. zufalle. Das Mädchen soll beabsichtigen, vorläufig weiter im Dienst zu bleiben.

In Stockenhausen hat der dortige Kronenwirt Merz eine Kuh, welche innerhalb 4 Jahren 8 kräftige und gesunde Kälber zur Welt gebracht hat. Das ist nicht nur eine große Seltenheit, sondern auch ein reicher Segen für einen Viehstall.

Oettisheim, OA. Maulbronn, 13. Jan. In dem zum hiesigen Gemeindebezirk gehörigen Weiler Corres hat die leidige Sitte des Neujahranschießens nunmehr noch ein zweites Opfer gefordert. In der Sylvesternacht feuerte ein junger Bursche eine Schlüsselbüchse ab. Diese zersprang aber und es drangen hiebei dem Schützen einige Splitter in die Hand. Den anfänglich unbedeutenden Verletzungen wurde keine Beachtung geschenkt. Später trat Blutvergiftung hinzu, welcher der junge Mann jetzt erlegen ist.

Heilbronn, 15. Jan. Der frühere Schlachthaus-Verwalter Julius Kayser, welchem wegen mangelhafter Geschäftsführung seine Stelle auf 1. Januar 1896 gekündigt worden und der bereits durch einen Nachfolger ersetzt ist, sollte gestern von der Dienstwohnung abziehen und seinem Nachfolger Kasse und Akten übergeben. Der Möbelwagen war bereits geladen, als sich Kayser unter einem Vorwand vom Schlachthaus entfernte. Er ging dem Neckar zu und stürzte sich, wie Augenzeugen gesehen haben, da wo der Böckinger Fußweg das Neckarufer verläßt, in den Strom und verschwand alsbald unter dem Eise. Sein Leichnam ist bis heute noch nicht gefunden. Man nimmt an, daß Kassenunterschleife und Furcht vor Strafe die Ursache der That sind. Die Höhe der unterschlagenen Gelder ist noch nicht bekannt und wird sich wohl auch nie mit Sicherheit feststellen lassen, da K. vor seinem Weggang seine sämtlichen Akten durch Verbrennen vernichtet hat. Auf einem hinterlassenen Zettel des K. fand sich folgende Notiz: „Betrogen habe ich die Genossenschaft nicht, aber aus Rache die Bücher vernichtet." Bemerken wollen wir hier noch, daß die Stadt, falls sich eine Unterschlagung herausstellen sollte, kein Schaden trifft, da der Schlachthaus-Verwalter nicht städtischer Beamter, sondern von der Metzgerinnung gewählt ist. Kayser hinterläßt Witwe mit einem Kind.

Brackenheim, 14. Januar. Bei zahlreicher Beteiligung und lebhafter Konkurrenz erfolgte gestern die Vergebung der Hochbau-Arbeiten zum Brackenheimer und Güglinger Bahnhof an hiesige und auswärtige Handwerksmeister. Da die Gebäulichkeiten bereits auf 1. Mai unter Dach fertig gestellt sein müssen, auch mit den Erdarbeiten zum Bahnkörper sofort mit Eintritt des Frühjahrs begonnen werden soll, so ist nicht zu zweifeln, daß es der Bahnleitung gelingen wird, den in Aussicht gestellten Termin der Eröffnung der Bahn einhalten zu können.

Vom Lande, 14. Jan. Vom 1. Jan. d. J. ab sind die Geburtsscheine zum Zwecke der Anmeldung in die Stammrolle nicht mehr wie bisher von den Pfarrämtern, sondern von den Standesämtern auszufertigen. Die Ausstellung der Geburtsatteste hat unentgeltlich zu geschehen, während bisher für dieselben eine Gebühr entrichtet werden mußte. Im Interesse der Militärpflichtigen halten wir diese Mitteilung für erwähnenswert.

Eßlingen, 14. Jan. Oberhalb der Stadt, in der Nähe des Wasserhauses, wurde von städt. Arbeitern heute Nachm. ein männlicher Leichnam aus dem Neckar geländet. Der Verunglückte arbeitete schon 10 Jahre in der Reparaturwerkstätte und war als fleißiger und sparsamer Mann bekannt. Der in der Nähe wohnende Besitzer der Hammerschmiede hörte in der Nacht Hilferufe, konnte aber Hilfe nicht mehr bringen.

Ulm, 15. Jan. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute die Berufung des Rechtsanwalts G. Pfizer gegen das Urteil des Schöffengerichts vom 10. Dez. v. J., durch das er wegen unbefugter Führung eines Titels zu 5 M. Geldstrafe verurteilt worden war, verworfen und Pfizer auch zu den Kosten der 2. Instanz verurteilt. Das Berufungsgericht schloß sich im Wesentlichen den Gründen des Schöffengerichts an. Vorsitzender war heute Landgerichtsdirektor Schuon. Die Verhandlung war ganz kurz. Pfizer beschränkte sich auf wenige Worte; auch Staatsanwalt Höring enthielt sich jeder weiteren Ausführung.

Gestorben: 14. Jan. zu Calw Rotgerbereibesitzer Karl Bozenhardt, jr. — 14. Jan. zu Echterdingen Schullehrer Christof Bubek.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar. Die Entdeckung des Würzburger Professors Röntgen über die neuen Strahlen beschäftigt gegenwärtig begreiflicher Weise nicht nur die Vertreter der physikalischen Wissenschaft, sondern auch darüber hinaus alle diejenigen Kreise, die sich für so bedeutsame Fortschritte auf dem Gebiete der Physik und Photographie interessieren. Auch das Interesse des Kaisers ist für die neue Entdeckung in dem Maße erregt worden, daß er den Professor Röntgen telegraphisch eingeladen hat, ihm am Sonntag Nachmittag im Neuen Palais einen Vortrag über seine Entdeckung zu halten. Prof. Röntgen kam dieser ehrenden Einladung mit Freuden nach und erschien gestern Nachmittag um 5 Uhr im Neuen Palais. Er wurde sofort vom Kaiser empfangen und der Kaiserin wie der Kaiserin Friedrich, die dem Vortrage beizuwohnen wünschten, vorgestellt. Prof. Röntgen leitete seinen Vortrag mit einer Erläuterung der Wellenbewegung ein, erklärte das Wesen der Geißler'schen und Crookes'schen Röhren und ging dann zu seiner Entdeckung über, die er durch eine ganze Reihe von Experimenten veranschaulichte. Er ließ die „X-Strahlen" durch Holzbretter, hölzerne und Pappkästchen hindurchgehen, photographirte auch einige Gegenstände, begnügte sich aber, dazu nur leblose Gegenstände zu wählen, und nahm von einer photographischen Reproduktion menschlicher Teile Abstand. Die vornehme Zuhörerschaft folgte mit großer Aufmerksamkeit dem Vortrage wie den Experimenten Prof. Röntgens und namentlich überraschte die Demonstration, daß die „X-Strahlen" durch Wasser in gerader Linie ungebrochen hindurchgehen. Der Kaiser, der ein besonders lebhaftes Interesse für diese noch nicht völlig in allen Teilen erforschte Entdeckung bekundete, lud Prof. Röntgen auch zur Abendtafel ein und blieb nachher noch mit ihm und andern Gästen, darunter der Kultminister Dr. Bosse, Geh. Kabinetsrat Dr. v. Lucanus und Generalarzt Prof. Dr. Leuthold, in reger Unterhaltung bis Mitternacht beisammen. Der Kaiser überreichte Prof. Röntgen persönlich den Kronenorden 2. Klasse.

Regensburg, 15. Jan. Heute Nacht wurde in der hies. Infanteriekaserne ein Soldat von einem Kameraden lebensgefährlich verletzt. Derselbe sollte von seinen Kameraden geprügelt werden, weil die übrige Mannschaft die Nachwirkung der Strafe wegen verspäteter Heimkehr auch für sich befürchtete.

Aus Mainz, 12. Jan. wird berichtet: In dem Gold- und Silberwaarengeschäft der Firma Riva wurde heute Nacht ein frecher Einbruch verübt; der Einbrecher schob den vor dem Schaufenster befindlichen Rollladen zurück, zertrümmerte das Schaufenster und raubte aus dem Laden für etwa 1000 M. an Ringen und sonstigen Schmucksachen.

(Was bei der Prozeßsucht herauskommt!) Aus Schleithal erzählt der „Elsässer": Zwei hiesige Bürger waren wegen eines Wegs, der zwischen ihren Gehöften hindurch in das Feld führte, in Streit geraten; jeder wollte der Eigentümer sein. Nach langen Verhandlungen, die mehrere tausend Mark verschlangen, wurde der Weg dem Einen zugesprochen, dem Andern aber die Mitbenutzung zuerkannt. Vor einigen Tagen wollte nun der Eigentümer dem Andern das Recht der Mitbenutzung abkaufen und da stellte es sich bei der Durchsicht des Gemeindeplans und des Grundbuchs heraus, daß der Weg niemals Privateigentum gewesen, sondern — Gemeindeweg war!

Ausland.

Anfangs dieser Woche wurde in Thunstetten (Kanton Thurgau) eine Steigerung abgehalten und zwar auf dem Jaucheloch! Nun brach aber dessen morsche Decke ein und 10 Personen versanken in der duftenden Brühe. Das Herausziehen kostete große Mühe, da alle Versunkenen sich an einander festhielten. Schließlich aber gelang das Rettungswerk bei allen.

Der „Nowoje Wremja" wird über Shanghai aus Söul gemeldet: Die Japaner zwangen den König von Korea den Palast zu

verlassen. Zwei Koreaner wurden wegen Teilnahme an der Ermordung der Königin hingerichtet.

London, 12. Jan. Charles Leonard, Präsident der Transvaal-Union, wurde gestern abend in Scapoint bei Capstadt verhaftet. In Johannisburg erließ Präsident Krüger einen Aufruf an die Bürger, sie möchten mithelfen, die Republik zu einem Lande zu machen, wo alle Nationalitäten brüderlich bei einander wohnen können. Die Verweigerung der Pässe ist aufgehoben. Die Einberufung der Burghers hört auf. Jamesons Offiziere sind noch in Prätoria.

Prätoria, 12. Jan. Die zur Bande Jamesons gehörigen gemeinen Soldaten sind heute nach der Grenze von Natal abgegangen. Die Offiziere dürften demnächst dahin abreisen, um mit den übrigen Schuldigen nach England gebracht zu werden. Der Gouverneur von Natal, Hutchinson, ist zur Beratung mit dem Gouverneur der Kapkolonie, Sir Herkules Robinson hier eingetroffen. — Heute wurde die gerichtliche Ermächtigung zur Beschlagnahmung des Eigentums von 64 in die Aufstandsbewegung im Randdistrikt verwickelten Personen verlangt — Zollbeamte öffneten heute einen großen eisernen Schrank, welcher einem gewissen Farrar, einem der Aufwiegler vom Randdistrikt, der sich gegenwärtig in Gefangenschaft befindet, gehört. In demselben fand man 100 Revolver und 7000 Patronen vor.

Unschuldig verurtheilt oder: Der Phonograph.

Roman von **M. Meadows.**

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nehmen Sie an, die Unschuld Miß Moore's käme zu Tage, würden Sie sie selbst dann noch für geisteskrank halten!"

„Mein lieber Freund, das kann ich unmöglich annehmen; Miß Moore ist des Mordes überwiesen," sagte er freundlich. „Ich bitte, setzen Sie sich keine Ideen in den Kopf, Sie würden sich damit nur zu Grunde richten. Verbannen Sie die Erinnerung an das heutige Abenteuer aus Ihrem Gedächtniß und denken Sie nicht weiter an das Mädchen, dessen Schuld erwiesen ist; ihr eigenes Tagebuch zeugte mehr gegen sie als alle anderen Beweise. Wenn sie nicht so jung und so schön gewesen, und ihr eigener Verteidiger nicht auf die Idee gekommen wäre, in seiner Schlußrede zu bemerken, daß sie die That in einem Anfall von Geistesverwirrung begangen haben müsse, so wäre sie sicherlich zum Tode durch den Strang verurtheilt worden."

„Und wen soll sie denn ermordet haben?" fragte ich.

„Einen alten Mann, der sie mit Freundlichkeiten und Gutthaten überhäuft hatte. Als 16jähriges Mädchen kam sie in sein Haus in der Eigenschaft einer Sekretärin, nach und nach lernte er sie wie eine Tochter lieben, und gewährte ihr Alles, was das Leben schön und angenehm gestalten kann. Schließlich soll er ihr in einem Testament fast sein ganzes Vermögen vermacht haben; nur sie und der Advokat, der es ausgestellt, wußten darum. Ich vermuthe, daß das Mädchen so bald als möglich in den Besitz des Geldes gelangen wollte und sie lohnte ihrem Wohlthäter dadurch, daß sie ihn eines Nachts im Schlaf erstach."

„Das glaube ich nicht!" rief ich entschieden. Wenn das Mädchen Alles besaß, was sie wünschte und außerdem wußte, daß sie nach dem Tode des alten Mannes dessen Haupterbin sein würde, was in aller Welt konnte sie veranlaßt haben, ihn zu ermorden? Waren denn nicht noch andere Leute im Hause?"

„Ein alter Diener, der seit 50 Jahren der Familie treue Dienste geleistet, eine Wirthschafterin, die sich eifrigst bemühte, Miß Moores Unschuld zu beweisen und zwei Hausmädchen. Nicht eine von diesen hatte den geringsten Grund, dem alten Manne den Tod zu wünschen."

„Hatte sonst Niemand an dem Testament ein Interesse?" forschte ich weiter.

„In einem gewissen Grade all' die Genannten. Der Wirthschafterin waren bare 5000 Pfund und eine jährliche Pension von 300 Pfund ausgesetzt, dem Diener ebensoviel und den beiden Hausmädchen je 100 Pfund; aber dieses Vermächtnis stand in einem früheren Testament; dasjenige, welches er zu Gunsten seiner Sekretärin ausgestellt, hatte er entweder noch selbst vernichtet, oder es war entwendet worden. Sie dürfen jedoch nicht vergessen, daß die ganze Dienerschaft des alten Mannes bei ihm ein angenehmes Leben führte und sehr gut bezahlt wurde, also durch seinen Tod nur verlieren konnte. Miß Moore war die Einzige, die ein wirkliches Interesse an demselben haben konnte."

„Und war es eine große Summe, die sie erben sollte?"

„An die 50,000 Pfund, außerdem alle Liegenschaften; aber ich sagte Ihnen bereits, daß das Testament, in welchem Miß Moore zur Universalerbin ernannt war, nicht gefunden werden konnte und das Gericht das ältere vollstreckte. Herr Grey wurde während des Schlafens erstochen, aber er starb nicht in seinem Bette, man fand ihn tot vor dem Kamin liegen. Die Aerzte folgerten, daß er, nachdem er die Todeswunde empfangen und die Thäterin ihr Werk für vollbracht gehalten und sich entfernt hatte, doch noch so viel Kraft besessen habe, aus dem Bette zu kriechen um das Testament zu vernichten, ehe er starb. Miß Moore verscherzte sich also durch ihr Verbrechen, was sie zu gewinnen gehofft hatte. Dies ist in Kürze die Geschichte und ich hoffe, daß Ihr Interesse an der jungen Dame, so schön sie auch sein mag, jetzt völlig erkaltet ist, mein lieber Herr Dickenson."

„Durchaus nicht! Es ist im Gegentheil größer geworden," entgegnete ich, „und es dünkt mir mehr als wahrscheinlich, daß nicht gerade der alte Mann das Testament vernichtet habe."

„Ein Thor und seine Thorheit sind nicht von einander zu trennen," rief Molesworth ungeduldig. „Lesen Sie die betreffenden Gerichtsverhandlungen, dann werden Sie sich selbst überzeugen, daß, wenn je ein Weib einen Mord begangen, Miß Moore es gethan. Doch jetzt ist der Ball ohnehin zu Ende und ich wünsche Ihnen eine gute Nacht."

Wir schüttelten uns die Hände und ich schloß mich Stone und Jack an, die sich gerade anschickten den Heimweg anzutreten. Einsilbig schritten wir durch den Park, bis ich endlich fragte:

„Habt Ihr die Berichte über den Bromley-Hall-Mord seinerzeit gelesen?"

„Gewiß," entgegnete Stone, „sie haben ja großes Aufsehen errregt."

„Und Deiner Meinung nach ist Miß Moore schuldig?"

„Ja, ich habe noch keinen Augenblick daran gezweifelt, daß sie die Mörderin ist; sie hat es ja überdies in ihrem Tagebuch so gut wie gestanden."

„Und was sagst du, Jack?"

„Du willst von mir doch die Wahrheit hören? Nun, in ganz England herrschte nur eine Meinung; man hielt Miß Moore allgemein für schuldig. Denke nicht weiter an sie, denn du machst dich sonst zeitlebens unglücklich. Es mag hart klingen aber wenn es nach meinem Sinn gegangen wäre, hätte man sie vom Leben zum Tode befördern müssen. Fasse Muth, Lal, du wirst doch nicht wegen eines Weibes, das zufällig ebenso schlecht wie es schön ist, den Kopf hängen lassen!"

„Du hast leicht reden," entgegnete ich. „Wie würde es dir gefallen, wenn du das Weib, an welches du dein Herz verloren, zeitlebens in einer Irrenanstalt wüßtest?"

Beide Männer pfiffen leise vor sich hin.

„Du sprichst doch nicht im Ernst?" fragte Stone.

„Ganz im Ernst! Ihr mögt mich auslachen, aber ich kann mir einmal nicht helfen, ich habe mich über Hals und Kopf in das Mädchen verliebt, und du Fred, mußt mir eine Zusammenkunft mit ihr ermöglichen."

„Wo denkst du hin?" rief er unwirsch „Das wäre ja wider unsere Hausregeln. Du bist weder ihr Freund noch ihr Verwandter; auch will ich dich nicht in deiner Thorheit unterstützen."

„Nenne mich einen Narren oder meinetwegen sogar einen Idioten, aber ich weiß, daß das Mädchen unschuldig ist. Du wirst es doch nicht auf dein Gewissen nehmen wollen, ein unschuldiges Weib in lebenslänglicher Gefangenschaft in einem Irrenhause schmachten zu lassen, wenn du dazu beitragen kannst, ihre Unschuld an den Tag zu bringen? Denke dir einmal deine Dorothy an ihrer Stelle!"

„Laß' meine Dorothy aus dem Spiel!" rief er zornig. „Wage es nicht wieder, sie in einem Athem mit jener Verbrecherin zu nennen! Ich erkläre dir ein- für allemal, daß ich dich nicht in die Anstalt mitnehme und damit basta!"

„Sehr wohl!" rief ich ebenso erregt, „aber ich werde mir schon durch den Minister des Innern einen Eintrittsschein zu verschaffen wissen! Wo bliebe da die englische Gerechtigkeit, wenn man ein Mädchen von der Welt absperrte, ohne ihr die Möglichkeit zu bieten, sich zu vertheidigen? Nur Eines laß' dir noch sagen, Fred, daß ich es abscheulich von dir finde, daß du mir deine Hilfe verweigerst."

(Fortsetzung folgt.)

Gedenket der hungrigen Vögel!

Wer dieser sehr berechtigten Mahnung in guter Absicht folgen will, muß aber folgendes beobachten:

1) der Futterplatz muß gegen Katzen, Schnee und Regen geschützt sein.

2) Das Futter muß immer an ein und derselben Stelle gereicht werden, damit die Vögel wissen, wo sie etwas finden.

3) Das Futter muß regelmäßig d. h. täglich gereicht werden, denn was hilft es, wenn ein Vogel heute Futter im Ueberfluß hat, in in den nächsten Tagen aber wegen Nahrungsmangel verhungern muß.

Dieß gilt namentlich von den Landorten, wo ein Theil (NB. nur ein Theil) der Vögel vor den Scheunen, in denen gedroschen wird, reichliche Nahrung findet, bei starkem Schneefall und an Sonn- und Festtagen bekommen sie nichts und müssen elendiglich verhungern und erfrieren.

4) Nicht alle Vögel brauchen die gleiche Nahrung. So fressen z. B. unsere allernützlichsten Vögel die Maisen das gewöhnliche Körnerfutter nicht. Diesen muß Hanf-, Mohn- u. s. w. Samen am besten aber Fleisch gereicht werden. Dieß geschieht dadurch, daß man die Beiner vor das Küchenfenster legt, von dem die Maisen immer noch ein Fäserchen Fleisch abpicken und ihren Hunger stillen können. Außerdem ist es gut, wenn man ein Stückchen Fleisch oder eine Speckschwarte an einem den Maisen zugänglichen Orte aufhängt.

5) Die Spatzen sind zwar keine besonders beliebten Vögel, aber sie dienen in harten Wintern für andere scheue Vögel als Wegweiser zu den Plätzen, wo Nahrung zu finden ist.

Aus Vorstehendem geht hervor, daß in jeder Gemeinde auf Gemeindekosten wenigstens ein ständiger Futterplatz errichtet werden sollte und daß daneben jeder Einzelne alles thun sollte was in seinen Kräften steht um den lieben hungernden und frierenden Vögelein über den Winter hinüberzuhelfen. Sie werden es im Frühjahr und Sommer durch ihren herzerquickenden Gesang und durch Vertilgung der unseren Obstbäumen so schädlichen Raupen reichlich, ja überreichlich, lohnen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.